Flower-Stimmung – Power-Stimmen

KANTI SURSEE GROSSER APPLAUS FÜR DAS MUSIKTHEATER «FLOWER-POWER»

Was die rund 120 Mitwirkenden des Kantichors und des Freifachs Theater am Wochenende dreimal auf die Aulabühne brachten, begeisterte. Die gelungenen Dialoge, Choreografien und Soli erhielten am Samstagabend spontanen Szenen-Applaus — am Schluss belohnten die 500 Zuschauer die höchst beeindruckende Gesamtleistung mit lang anhaltendem Beifall.

Die «Blumenkinder» der Kanti Sursee zeigten ein grossartiges Musical. FOTO GAK

Amerika in den Sechzigerjahren, die Vietnamkrieg-Protestbewegung, Peace, Flower, Freedom, Happiness… von allem etwas und noch einiges mehr liessen die rund 120 Kantischülerinnen und -schüler, unterstützt von einer vierköpfigen Ad-hoc-Band, neben, vor und auf der Aulabühne eindrücklich aufleben.

Dreimal volles Haus

Vor dreimal ausverkauften Rängen überzeugte die Gemeinschaftsproduktion von Kantichor und Freifach Theater mit einer optisch und akustisch äusserst gelungenen Adaption des Musicals Hair. Die aufs Wesentliche reduzierten Spielszenen (Regie: Dieter Ockenfels) skizzierten die Handlung rund um eine Hippiegruppe, die sich mit einem jungen Mann vom Land anfreundet, der bald in den Vietnamkrieg einrücken muss. Die von Mario Thürig (musikalische Leitung) eigens arrangierten vierstimmigen Chorsätze bildeten einen kompakten, tragfähigen «Teppich» für die anspruchsvollen Soli, die hervorragend gemeistert wurden. Da hätte sich manch ein Möchtegern-Superstar ruhig ein, zwei Scheiben davon abschneiden können …

Humor und Tiefgang

Die Schauspielercrew verkörperte — rund 40 Jahre nach der Uraufführung des Musicals auf dem Broadway — die Hippie- und Upperclass-Vertreter mit viel Witz, sichtlicher Spielfreude und nicht ohne Tiefgang. Einzelne Passagen wurden lediglich angedeutet, gewannen aber gerade dadurch an Eindringlichkeit. Die Militärszenen liessen durch die mit «Kämpfern» ausgestattete Chorkulisse und pantomimisch hervorragenden Choreografien gar ab und zu erschaudern. Nach dem mitreissenden Schlusssong «Let the sunshine in» hielt es auch das Publikum nicht mehr auf den Stühlen aus und es belohnte die hochstehende Leistung mit einer Standing-Ovation.

«Für die Soli gibts Castings»

Eine solche Aufführung lässt sich wohl kaum nur in den Schulstunden erarbeiten – oder doch? Sarina Büchler, Buttisholz, und Jana Roos, Sursee, aus der Theatercrew schütteln den Kopf. «Da wird viel Freizeit investiert», räumen sie ein. Solosänger Matthias Bieri, Sursee: «Wir haben so viele gute Sängerinnen und Sänger, die gern ein Solo singen würden, dass seit einigen Jahren gecastet wird.»
Und es sei nicht etwa so, dass das Lampenfieber abnehme, wenn die Premiere vorbei sei. «Es braucht jedesmal wieder Mut, vor so viele Leuten hinzustehen.» Fabienne Suppiger, Sursee, hat zusammen mit einer Kollegin die Ideen für die Tanzchoreografien entwickelt. «Wir hatten viel Freiraum, das haben wir sehr geschätzt.» In einem sind sich die Vier einig: «So ein Applaus wie heute löst unglaubliche Glücksgefühle aus. Der belohnt uns für alle Mühe und Arbeit!»

«Starke Band im Rücken»

Mario Thürig ist mit «seinen Leuten» zufrieden. «Sie haben nach der Pause noch einen Zacken zugelegt, das hat den Funken springen lassen», sagt er. Auch den vier Fünftklässler der Ad-hoc-Band windet er ein Kränzchen: «Die haben von mir lediglich die Eckpfeiler für die Songs erhalten und sehr viel selber daraus entwickelt, auch Ein- und Überleitungen. Ich musste nur wenige Einsätze selber geben, das hat mich sehr entlastet.»
Und wie lange braucht man fürs Schreiben der vielen speziellen Chorarrangements, genau auf die Zusammensetzung des Chors zugeschnittten? «Das hat mich schon etwa eine Woche Arbeit gekostet», meint Mario Thürig bescheiden. «Aber das lohnt sich.» Und wie!

GABY KINDLER